

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 48 (1954)  
**Heft:** 5

**Rubrik:** Korrespondenzblatt

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Josef Fellmann sel.—wie ihn seine Schüler sahen**



Als Taubstummenlehrer war Josef Fellmann in seinem Element. Er musste erfahren, dass dieser Unterricht grosse Anforderungen an den Lehrer stellt, denen er mit grösstem Einsatz gerecht zu werden versuchte. Wenn ihm in seiner Klasse hie und da nicht alles nach Wunsch gehen wollte, so konnte er begreiflicherweise zuweilen temperamentvoll und resolut werden. Wer aber Gelegenheit hatte, mit ihm in persönlichen Verkehr zu kommen, entdeckte sein gutes Herz, das den Taubstummen in Liebe zugetan war. Ein Blick in seine schalkhaft dreinschauenden Augen verriet, dass Josef Fellmann über Witz und Humor verfügte, einen grimigen Humor gegenüber dem Unrecht, einen wohlmeinenden Humor im Umgang mit seinen Schülern, die er zufolge ihrer Eigenheiten und Schwächen mit passenden «Kosenamen» bedachte.

F. G.

### **KORRESPONDENZBLATT**

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777  
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

### **Delegiertenversammlung**

*Sonntag, den 21. März, 14.00 Uhr, im Auditorium der Universität Freiburg*

Traktanden: die statutarischen.

Die Sektionen werden ersucht, ihre Delegierten bis spätestens 15. März beim Präsidenten, Herrn Alfr. Bacher, Bümplizstrasse 12, Bern 18, zu melden.

Mitglieder des SGB (Nichtdelegierte) können der Versammlung als Gäste beiwohnen. Der Vorstand der Société des Amis de Guintzet (S. A. G.) organisiert einen Führerdienst vom Bahnhof SBB zur Universität. Für Delegierte und Gäste, die schon am Samstag nach Freiburg zu kommen wünschen, wird ab 18.00 im Hotel de l'Etoile (Parterre, hinten), rue de Romont 12, von der S. A. G. ein Familienabend veranstaltet.

*Sonntag, den 21. März:* Besucher, die die hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten der Stadt Freiburg zu besichtigen wünschen, versammeln sich punkt 10.00 Uhr im Bahnhof SBB. — Um 12.00 Uhr: gemeinsames Mittagessen im Hotel de l'Etoile (5 Minuten vom Bahnhof), 1. Stock, links. Preis 5 bis 6 Franken. Bestellungen für das Mittagessen sind zu richten an Herrn Jean Brielmann, Sonnhalde, Thörishaus (Bern).

Nach der Versammlung eventuell Besichtigung der neuen modernen Universität.

Der Vorstand SGB

## **Jahresbericht des Schweiz. Gehörlosenbundes**

Die Aufgaben, die sich der Schweizerische Gehörlosenbund gestellt hat, sind in den Statuten niedergelegt. In diesen haben wir uns u. a. auch zur Zusammenarbeit mit dem SVfTH und der ihm angeschlossenen Fachverbände verpflichtet. Dem Tätigkeitsgebiet des SGB sind darum Grenzen gezogen. Im Interesse einer reibungslosen Zusammenarbeit ist es notwendig, dass sich jeder Verband mit den ihm zugewiesenen Aufgaben befasst. Der SGB hat sich seit jeher an diese Linie gehalten, weil sie im Interesse der Förderung der Gehörlosensache liegt.

Für das Wohl der Gehörlosen in unserem Lande ist in vorbildlicher Weise gesorgt. Es liegt darum in unserem eigenen Interesse, wenn die Gehörlosenhilfe in der Schweiz im bisherigen Rahmen weitergeführt wird.

Wir können mit dem Berichtsjahr 1953 besonders zufrieden sein. Nachdem sich der Taubstummenverein Genf, die Ehemaligenvereinigung der Taubstummenanstalt Moudon und der Gehörlosen-Sportverein Luzern im vergangenen Jahre dem SGB angeschlossen haben, ist ein lang gehegter Wunsch, alle schweizerischen Gehörlosenvereine im SGB zu vereinigen, verwirklicht worden.

Der Weltverband der Taubstummen hielt anlässlich der Gehörlosen-Olympiade 1953 in Brüssel eine Sitzung ab. Der SGB ist Korrespondenz-Mitglied dieses Verbandes. Da bis heute zwischen diesem Verband und uns noch kein schriftlicher Verkehr stattfand, verzichteten wir auf die Teilnahme an dieser Sitzung. Immerhin reiste unser Vorstandsmitglied Herr E. Conti aus eigener Initiative nach Brüssel und nahm an dieser Tagung teil. Ein Protokoll von dieser Sitzung steht noch aus, weshalb ich nichts Näheres anführen kann.

Um dem Schweizerischen Gehörlosen-Sportverband die Teilnahme an der Olympiade in Brüssel ermöglichen zu helfen, gewährte der SGB einen Beitrag an die Kosten.

An der letzten Delegiertenversammlung in Olten wurde der Vorstand beauftragt, sich mit der Unfallversicherung für Gehörlose zu befassen. Wegen mangelndem Interesse unter den Gehörlosen selber musste die Sache fallen gelassen werden. In unserem Land steht auch Gehörlosen der Beitritt zu einer Unfallversicherung offen. Sollten aber Einzelne auf Schwierigkeiten stossen, so möge man sich an den Vorstand SGB wenden.

Die mit dem Beitritt der welschen Gehörlosen notwendig gewordene Statutenrevision wurde nun zur Zufriedenheit aller erledigt, und der Entwurf wird der kommenden Delegiertenversammlung zur Genehmigung vorgelegt.

Die durchgeführte Werbeaktion für freiwillige Beiträge zuhanden unserer etwas schwachen Kasse hatte einen recht schönen Erfolg. Allen lieben Gebern sei hier wärmstens gedankt. Erwähnt und bestens verdankt sei hier auch der Beitrag des Taubstummenbundes Basel von Fr. 20.— aus dem Gewinn einer Veranstaltung. Nachahmenswert!

Die dem SGB angeschlossenen Vereine haben auch im Berichtsjahr für die Weiterbildung ihrer Mitglieder unermüdlich weitergearbeitet. Die finanzielle Unterstützung, die sie vom SVfTH oder den örtlichen Fürsorgevereinen erhalten, sind eine nützliche Hilfe.

Was unser Korrespondenzblatt anbelangt, wird es noch heute von Herrn Balmer redigiert. Es ist ein Bindeglied zwischen den Gehörlosen der Schweiz. Es bringt nicht nur Programme, sondern auch aktuelle Artikel über diverse Gebiete der Gehörlosensache usw. Ich bin überzeugt, dass ich den Wunsch aller Gehörlosen zum Ausdruck bringe, wenn ich an dieser Stelle auch einmal dem für unsere Sache arbeitenden Kameraden danke.

Um die Vorstandsmitglieder über die Arbeiten und die einlaufenden Korrespondenzen auf dem laufenden zu halten, aber auch um untereinander in engem Kontakt zu bleiben, zirkuliert seit letzten Herbst eine Lesemappe. Dieser werden neben inländischen Schriften aller Art auch ausländische Gehörlosenzeitschriften beigelegt. Die Vorstandsmitglieder können sich dadurch über alle Gebiete, die für uns von Interesse sind, orientieren.

Die Zusammenarbeit mit allen Vereinen, insbesondere auch mit dem schweizerischen Verband für Taubstummenhilfe, war auch im Berichtsjahr wieder sehr erfreulich.

Mit dem Dank an alle Mitarbeiter schliesse ich diesen Bericht und hoffe, dass das Jahr 1954 uns wieder ein gutes Stück weiterführt.

Bern, im Februar 1954

A. Bacher, Präsident

## Aus den Sektionen:

### Gehörlosenverein Oerlikon

*Jahresbericht vom 1. November 1952 bis 31. Dezember 1953*

Im verflossenen Jahr ist nicht besonders viel geschehen. Zu erwähnen sind zur Hauptsache die Reisen, die wir im letzten Sommer bei günstigem Wetter auf den Pilatus und auf den Bürgenstock ausführten. Daneben machten wir im Frühjahr und im Herbst je einen Bummel. Die von der Bildungskommission der Zürcher Gehörlosen durchgeführten Bildungsveranstaltungen wurden von unseren Mitgliedern rege benutzt. Nebst der Generalversammlung waren im verflossenen Jahr fünf Monatsversammlungen notwendig, um die Vereinsgeschäfte zu erledigen. An der letzten Generalversammlung wurde beschlossen, dass in Zukunft das Vereinsjahr statt Ende Oktober auf Ende Dezember abgeschlossen und die Mitgliederbeiträge ab 1954 wegen der grossen Kosten der Jubiläumsreise von Fr. 1.50 auf Fr. 2.— erhöht werden sollen. — An der Delegiertenversammlung des SGB in Olten war unser Verein durch Hermann Walt vertreten. — Auf Ersuchen des Vorstandes des SGB gewährte unser Verein einen freiwilligen Beitrag von Fr. 20.—. — Zur Sitzung des Schweizerischen Taubstummenrates wurde Aug. Meier abgeordnet. — Zur Adventsfeier wurde den Mitgliedern Tee und Gebäck gespendet. — Die Mitgliederzahl ist mit 15 (vorher 16) stabil geblieben. — Für die drei nächsten Jahre sind der Präsident und der Kassier A. Meier wiedergewählt. Neu kamen als Aktuar Alfred Hirschi und als Beisitzer Hermann Walt hinzu.

Der Berichterstatter: G. Linder, Präs.

## Gehörlosenverein Aargau

Zur 10. Hauptversammlung des Gehörlosenvereins Aargau am 31. Januar hatten sich 42 Mitglieder eingefunden. Die statutarischen Traktanden wurden rasch und diskussionslos erledigt. Als Stimmenzähler pro 1954 wurden Heinrich Lüscher und Fridolin Bischof gewählt. — Es standen sich im vergangenen Vereinsjahr zwei Neueintritten vier Austritte gegenüber, wovon einer wegen Todesfall. Der Verein zählt somit gegenwärtig 60 Mitglieder. Es wurden im vergangenen Vereinsjahr sieben Veranstaltungen durchgeführt. Die Zermatter Reise hat auf die Teilnehmer einen grossen Eindruck ausgeübt. Die beiden Kassaberichte haben uns befriedigt. Für das laufende Vereinsjahr wurden Werner Bauer und Paul Dietschi als Revisoren bestellt. — Die zwei letzten Traktanden gaben Anlass zu lebhafter Diskussion. Eines dieser Traktanden betraf nämlich die auf den nächsten September geplante Jubiläumsfeier zum zehnjährigen Bestehen des Vereins. Es wurden keine diesbezüglichen Beschlüsse gefasst. Die dafür erforderliche Organisation wurde in die Hände von Präsident Bruppacher gelegt. Selbstverständlich müssen noch andere Mitglieder ihm zur Seite stehen. — Es muss hier noch bemerkt werden, dass vor der Gründung des Gehörlosenvereins Aargau während einer Dauer von acht Jahren schon eine «Freie Vereinigung der Aargauer Gehörlosen» bestanden hat. — Zum Schluss der Versammlung stellte Präsident Bruppacher den Antrag, wonach wieder eine Wandergruppe unter den Vereinsmitgliedern gebildet werden soll.

A. S.-M.

## Sportgruppe SAG Freiburg

### Einzellaufmeisterschaft 1954

Die Sportgruppe SAG Freiburg führt ihre diesjährige Einzellaufmeisterschaft Sonntag, den 7. März, bei jeder Witterung durch.

#### Programm:

Start: 10.00 Uhr auf dem Schulhausplatz Guntzen.

Länge zirka 2 km; diese Strecke ist dreimal durchzulaufen.

Preisverteilung um 16.00 Uhr im Speisesaal des Instituts St. Joseph, Guntzen.

Alle Läufer erhalten ein Diplom.

Mittagessen mitbringen; im Institut gibt es warme Suppe.

Anmeldungen bis spätestens 5. März 1954 an Felix Schafer, Blumisberg, Wünnewil (Freiburg).

## Inhaltsverzeichnis:

Besuch bei Onkel Sam (Fortsetzung) . . . . .	65
Zur Weltlage . . . . .	66
Barthli, der Korber (Fortsetzung) . . . . .	67
Ein merkwürdiges Tier . . . . .	68
Wohnungsnot bei den Vögeln . . . . .	69
<i>Aus der Welt der Gehörlosen:</i>	
Zufrieden / Für die Motorisierten . . . . .	70
Taubstumme erschrecken ihre Mitmenschen . . . . .	71
Ein gesegneter Sonntag . . . . .	72
4. Kirchenhelfertagung . . . . .	74
Erweiterung der Taubstummenpastoration im Kanton Graubünden . . . . .	74
Josef Fellmann sel. — wie ihn seine Schüler sahen . . . . .	75
<i>Korrespondenzblatt:</i>	
Delegiertenversammlung . . . . .	75
Jahresbericht des Schweiz. Gehörlosenbundes . . . . .	76
Aus den Sektionen: Oerlikon, Aargau, Freiburg . . . . .	77/78
<i>Etwas für alle</i>	



# ETWAS FÜR ALLE

Herausgegeben vom Schweiz. Taubstummenlehrer-Verein

## Heizen

Heute morgen bin ich früh aufgestanden. Huu! Wie war es kalt. Ich schaute in den Ofen. Das Feuer war verlöscht. Schnell räumte ich den Ofen aus. Dann legte ich Papier und feines Tannenholz hinein. Ich zündete das Papier an. Schon wurde das Ofenrohr warm. Später legte ich grobes Buchenholz in den Ofen.

Wie lustig brennt jetzt mein Feuerlein! Ich muss denken: Wie gut habe ich es doch! Viele Leute haben keinen Ofen im Zimmer. Viele Menschen haben keine Wohnung. Sie haben Angst vor dem Winter. Mein Zimmer ist immer warm. Ich will darum dankbar und zufrieden sein.

J. Mattmüller

## Merkspruch

*Wer berät langen Rat,  
Kommt zu spät mit der Tat.  
Wer geschwind  
Sich besinnt  
Und beginnt,  
Der gewinnt.*

Mitgeteilt von E. Gruner

## Was glaubst du, was ist besser?

Unsere Marie leidet an Atemnot. Wenn sie eine Treppe hinaufgestiegen ist, muss sie oben stehen bleiben. Sie muss verschnaufen. Das ist nicht gut. Sie ist doch noch keine alte Frau! Darum geht sie zum Arzt. Sie lässt sich untersuchen. Dieser sieht, dass Marie einen Kropf hat. Der Kropf drückt auf die Luftröhre. Daher kommt die Atemnot. Der Arzt erklärt es Marie. Er fragt sie: «Soll ich den Kropf operieren oder herausnehmen? Was haben Sie lieber?» Marie antwortet prompt (sofort): «Lieber herausnehmen.» Was sagst du dazu?

M. Vogt

## Eine Miniatur-Stadt

Ich war im letzten Sommer in Holland in der Stadt Den Haag. Dort habe ich etwas Lustiges gesehen: eine Miniatur-Stadt. Das heisst eine Stadt mit ganz kleinen Häusern. Man kann in der Stadt umherspazieren. Die Häuser sind nur halb so gross wie eine erwachsene Person. Es hat Geschäftshäuser, Wohnhäuser, Schulhäuser, Fabriken und schöne Kirchen. Auf dem Kirchturm läuten die Glocken. Aus der Kirche ertönt

schöner Gesang. Um die Einfamilienhäuschen hat es hübsche Gärten mit kleinen Bäumchen und Blümchen. Diese Häuschen sehen genau so aus wie die echten (richtigen) holländischen Häuser. In dieser Minatur-Stadt sieht es auch genau so aus wie in den richtigen Städten von Holland. Kreuz und quer durchziehen Kanäle die Stadt. Darauf fahren Segelschiffe und Lastkähne. Viele Brücken führen über die Kanäle. Am Ufer drehen sich Windmühlen.

Diese kleine Stadt hat auch einen Bahnhof. Ein elektrischer Zug fährt rings um die Stadt. Ein grosser Hafen mit prächtigen Dampfschiffen, Kranen und Baggermaschinen gehört auch dazu. Dann hat es auch einen ganz modernen Flugplatz mit Flugzeugen. Diese fliegen aber nicht.

Am Abend ist es besonders schön. Viele tausend Lämpchen erleuchten alles.

Die Eltern eines Studenten haben diese Stadt gestiftet. Dieser Student hieß Georg Maduro. Er starb in einem Konzentrationslager. Zu seinem Andenken haben seine Eltern diese Stadt bauen lassen. Darum heißt sie: Madurodam. Viele Geschäfte haben auch Geld dazu gegeben.

Wenn man diese Zwerstadt anschauen will, muss man Eintritt bezahlen. Dieses Geld ist für ein Studenten-Sanatorium bestimmt. E. Gruner

## Vor- und Nachteil

Auf dem Estrich haben wir eine ganze Kiste voll Schlittschuhe. Warum gehen wir nicht Schlittschuhlaufen? Das Eisfeld ist ja offen! Früher sind wir immer auf das Eis gegangen. Wer weiss es? Wer kennt den Grund? Unsere neuen Schuhe sind schuld. Alle Kinder haben Gummisohlen. An diesen Sohlen halten die Schlittschuhe nicht. Man macht die Sohlen kaputt.

Die Gummisohlen nützen sich weniger rasch ab als die Ledersohlen. Das ist ein Vorteil. Sie sind dauerhafter. An den Gummisohlen kann man aber die Schlittschuhe nicht befestigen. Das ist ein Nachteil. Alle Dinge haben Vor- und Nachteile.

## In der Schule

« Warum kämmst du dir die Haare nicht, Werner? »  
« Ich habe keinen Kamm, Herr Lehrer. »  
« So nimm doch den Kamm deines Vaters! »  
« Er hat auch keinen Kamm. »  
« Womit kämmt sich denn dein Vater? »  
« Er hat keine Haare mehr, Herr Lehrer. »

### Stimmt das? (Nach J. P. Hebel)

Der Lehrer fragt Fritz: «Wie alt bist du?» Fritz antwortet: «Neun Jahre alt. Ich bin ein Jahr lang krank gewesen. Ich wäre sonst schon zehn Jahre alt.» J. Mattmüller

## ANZEIGEN

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

**Bern.** Vereinigung der weiblichen Gehörlosen: Sonntag, den 14. März, um 14.30 Uhr, im «Aarhof».

**Bern.** Gehörlosenverein. Monatsversammlung: Sonntag, den 14. März, um 14 Uhr, im Hotel «National», 1. Stock. Besprechung der Jubiläumsreise.

**Bündner** Gehörlosenverein. Voranzeige. Generalversammlung und Filmvorführung: Sonntag, den 28. März, in Chur. — Herr Jakob Nold, Maler, Felsberg, ist am 15. Januar beerdigt worden.

**Bündner** Gehörlosenverein, Gruppe Prättigau. Unser Mitglied Frl. Christina Meier ist am 3. Januar gestorben. Nachruf folgt später. Der Vorstand

**Emmental,** Gruppe des Gehörlosenvereins Bern. Versammlung: Sonntag, 14. März, im Lokal Hotel «Bahnhof» in Langenthal. Besprechung der Autoreise. Freunde sind herzlich willkommen Der Gruppenleiter: Alb. Käser, Huttwil

**Freiburg.** SAG. Versammlung: Sonntag, den 7. März, um 14 Uhr, im Institut Sankt Joseph, Guintzet. Religiöser Vortrag von P. A. Brunsperger, anschliessend gemütliche Unterhaltung. — 10 Uhr vormittags Cross-Country (5700 m) der Sportgruppe SAG in Guintzet. Siehe auch Seite 78!

**Glarus.** Gehörlosen-Verein. Versammlung: Sonntag, den 7. März, um 13 Uhr (1 Uhr!), im Restaurant «Schweizerhof», in Glarus. Nachher Gottesdienst. Der Leiter: E. F.

**Graubünden.** Taubstummen-Pastoration siehe Rubrik «Welt der Gehörlosen», S. 74.

**Luzern.** Sonntag, den 14. März, um 9 Uhr: katholischer Gehörlosen-Gottesdienst in der Priesterseminar-Kapelle.

**Luzern.** Gehörlosenverein Zentralschweiz. Sonntag, den 14. März, um 14 Uhr, im Hotel «Konkordia», Theaterstrasse, Luzern: Schlussvortrag von Herrn Lehrer Hans Hägi, Hochdorf, und fröhlicher Ausklang für alle Kursteilnehmer. Selbstverständlich sind auch alle andern Mitglieder aus unserem Verein und vom Sportverein zu dieser Veranstaltung freundlich eingeladen. Herr Hägi wird von «Marzelli und die Königin von Holland» erzählen und anschliessend daran Winke für das richtige Lesen geben. Auf recht gute Beteiligung hofft Der Vorstand

**St. Gallen.** Gehörlosen-Bund. Sonntag, den 7. März, um 14 Uhr: Generalversammlung im Hotel «Casino», Rorschacherstr. 50, 1. Stock, Grüner Saal. Für Aktive obligatorisch. Neue Mitglieder und Freunde sind herzlich willkommen. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand

**Thun.** Gehörlosenverein. Monatsversammlung: Sonntag, den 14. März, um 13.30 Uhr, anschliessend Vortrag von Herrn Regierungsstatthalter Ernst Lauener, Grosshöchstetten. Das Thema ist noch nicht bestimmt (möglicherweise Lichtbildervortrag über Dänemark). Jedermann ist dazu freundlich eingeladen. Ort: Stammlokal «Hopfenstube», Bälliz 25, Thun. Der Vorstand

**Zürich.** Kirchenhelfertagung siehe Rubrik «Welt der Gehörlosen», S. 74.

### Redaktionsstübl

Münsingen, den 11. Januar 1954

Herrn Heinrich Spät, Hinterherlingen.

Warum schicken Sie mir Ihre Anzeigen schon wieder verspätet? Es heisst doch deutlich, dass die Anzeigen für die bevorstehende Nummer am 9. (bzw. 19.) des Monats bei mir einzutreffen haben. Und Sie schicken sie mir wieder zwei Tage hinterher. Soll ich nun bei diesem Schneetreiben noch einmal in die Druckerei gehen, dort den fertigen Satz aufreissen, um Ihre verspätete Anzeige hinterher noch unterzubringen? Machen Sie mir doch meine Arbeit nicht schwerer, als sie schon ist.

Besten Gruss! H.G.

\*

*«Sie hatten als Redaktor kein Recht, meinen Artikel zurückzuweisen und den von Herrn H. zu bevorzugen.»*

Bester Herr Stuber! Den Redaktor möchte ich sehen, der sich eine solche Beschränkung gefallen liesse! Ganz abgesehen davon, dass der bevorzugte Artikel in allen Teilen besser war als der Ihre.

H.G.

\*

*«Die Rätsel der „GZ“ sind mir zu leicht», schrieb ein Leser der «GZ».«*

Nein, sie sind nicht zu leicht. Wer schwere Rätsel lösen kann, findet genug solche in den Druckschriften der Hörenden. Wer aber nur 2000 Wörter kennt (statt 4000, 8000 usw. wie Hörende), für den sind auch leichte Rätsel schwer genug.

\*

*«Ich löse so gerne die Rätsel in der „GZ“. Ich bin hörend, aber meine gehörlose Tochter hat die „GZ“ abonniert, und ich lese sie auch.» Frau Wwe. N., Binningen*

\*

*«... Hauptversammlung statt. Für Aktive obligatorisch. Unentschuldigtes Erscheinen wird gebüsst.»*

Es soll natürlich heißen: Unentschuldigte Abwesenheit wird gebüsst. Wer erscheint (kommt), braucht sich doch nicht zu entschuldigen, dass er gekommen ist.